

**INTERVIEW SVEN-MICHAEL VEIT UND GERNOT KNÖDLER**

**taz: Herr Schmidt-Trenz, ist die Handelskammer Hamburg eine Gegenregierung zum Senat? Hans-Jörg Schmidt-Trenz:** Nein. Die Kammer ist auf Zusammenarbeit mit dem Senat angelegt, nur so können wir für unsere Mitglieder etwas erreichen.

**Was ist die Aufgabe der Handelskammer im 21. Jahrhundert?**

Die Globalisierung ist eine Herausforderung für eine so außenhandelsorientierte Stadt wie Hamburg. Zugleich bietet die digitale Revolution Risiken und Chancen. Deshalb ist es wichtig, den Wissenschaftsstandort Hamburg zu fördern, denn da haben wir Nachholbedarf.

**In jüngster Zeit waren einige Unternehmen so unzufrieden mit Ihnen, dass sich mit der Gruppe „Die Kammer sind wir!“ erstmals eine Opposition konstituiert hat.**

Das ist völlig legitim. Ein Großteil dieser Initiative ist jedoch aus dem parteipolitischen Spektrum gelenkt – im Nachgang des Volksentscheids zum Rückkauf der Energienetze.

**Von welcher Partei denn?**

Von den Grünen. Es gab in diesem Jahr etwa 14 parlamentarische Anfragen des Abgeordneten Anjes Tjarks, von denen einige abgestimmt waren mit Aktionen der „W-Gruppe“, also der Gruppe „Die Kammer sind wir!“ Unser Plenum ist aber keine zweite Bürgerschaft, sondern ein Ort, wo das Wissen der Unternehmerschaft eingebracht wird zur optimalen Politikberatung.

**Die Kammeropposition kritisiert konkrete Sachverhalte.**

**INTERVIEW GERNOT KNÖDLER UND SVEN-MICHAEL VEIT**

**taz: Herr Bergmann, Herr Hackmack, ist die Hamburger Handelskammer eine Gegenregierung zum Senat?**

**Gregor Hackmack:** Sie wäre das gerne, und deshalb müssen wir aufpassen, dass politische Instrumente wie die direkte Demokratie nicht durch intransparente Hinterzimmerkungeleien der Kammer ausgebremst werden. Allerdings ist die Kammer bislang bei allen Volksentscheiden mit ihrer Position nicht durchgekommen, etwa beim Rückkauf der Energienetze oder beim Bürgerentscheid zur Seilbahn im Hafen.

**Tobias Bergmann:** Ich würde sie nicht die Gegenregierung nennen, aber die Kammer glaubt immer wieder, sie wäre die bessere Regierung. Dieses für meinen Geschmack manchmal überzogene Selbstbewusstsein lässt sich aus der hanseatischen Tradition der Kaufmannschaft erklären.

**Was ist die Aufgabe der Handelskammer im 21. Jahrhundert?**

**Bergmann:** Ausbildung! Es muss ein Kernthema der Kammer sein, das zu fördern. Und zweitens die Interessenvertretung der gesamten Wirtschaft, nicht nur der Großindustrie und Hafenwirtschaft. Die Wirtschaft in Hamburg ist mittlerweile sehr heterogen, und das muss sich in der Kammer und ihrer Politik widerspiegeln.

**Wird sie diesen Ansprüchen gerecht?**

**Bergmann:** Nein. Zum Beispiel die wachsende Migrantenwirtschaft, zumeist Familienbetriebe, höchstens mittelständische. Die kommen nicht vor.

**Hackmack:** Frauen auch nicht.

**Was war Ihr Antrieb für Ihr oppositionelles Bündnis?**

**Hackmack:** Vieles hat sich ent-

# „In der obersten Liga der Metropolen“

**POLITIKBERATER** Der Hauptgeschäftsführer der Hamburger Handelskammer, Hans-Jörg Schmidt-Trenz, über seine Visionen für Hamburg und die kammerinterne Opposition



Offiziell die Vertretung aller Unternehmer der Stadt: die Hamburger Handelskammer Foto: wolterfoto/imagio

# „Die Roben gehören in die Mottenkiste“

**KRITIKER** Tobias Bergmann und Gregor Hackmack von der oppositionellen Gruppierung „Die Kammer sind wir“ über den derzeitigen Kurs der Kammer und ihre Gegenvorschläge

Das trifft zu. Aber unsere Positionierung zum Rückkauf der Netze ist von sämtlichen Gremien der Kammer mit großen Mehrheiten legitimiert worden.

**Gelingt es denn, dabei die Opposition mitzunehmen?**

Die Kammer ist verpflichtet, auch Minderheitspositionen zu transportieren, wenn diese ein besonderes Interesse einer Branche ansprechen. Wir sind auch mit der W-Gruppe seit vielen Monaten in Sachfragen im Gespräch und können dabei durchaus auch einzelne Mitglieder inhaltlich überzeugen. Das führt in der Praxis dazu, dass diese Gruppe nicht immer als Block agiert.

**Gleichwohl planen Sie Satzungsänderungen, um Gremienmitglieder unter der Androhung von Sanktionen zur Verschwiegenheit zu verpflichten.**

Es gibt rote Linien. Diese sind definiert durch das Verhalten eines Ehrbaren Kaufmanns. Was nicht geht, sind Verunglimpfungen und Falschbehauptungen oder der Bruch von Vertraulichkeiten. Es muss einen geschützten Bereich der Meinungsbildung geben, wo man diskutieren kann, ohne dass gleich jeder Satz an die Öffentlichkeit kommt.

**Warum sollte das hamburgische Transparenzgesetz nicht für die Kammer gelten?**

Wir unterliegen der Selbstverwaltung und haben daher das Recht, unsere internen Spielregeln selbst festzusetzen. Aber wir haben auf freiwilliger Grundlage ein eigenes Transparenzportal geschaffen.

**In dem Portal steht aber nicht die Höhe Ihres Gehalts.**

Bei dieser Frage geht es nicht um mich, sondern um die Kammer. Deshalb habe ich diese Entschei-

**Hans-Jörg Schmidt-Trenz**

■ 55, ist Professor für Volkswirtschaftslehre an der Uni Hamburg sowie der des Saarlandes. Seit 1996 ist er Hauptgeschäftsführer der Handelskammer Hamburg.



dung in die Hände des Präsidiums gelegt.

**Das Bündnis hat angekündigt, bei der nächsten Kammerwahl 2017 die Mehrheit anzustreben. Dann soll es auch einen neuen Hauptgeschäftsführer geben. Beunruhigt Sie das?**

Wenn dieses Thema deren wesentliches Wahlziel ist, muss unsere inhaltliche Arbeit ja ganz gut sein. Es geht dabei aber nicht um mich. Es geht maritim ausgedrückt darum, dass diese Kammer Kurs und Kompass, Gewicht und Geschwindigkeit beibehält. Insofern wird es 2017 sicher eine interessante Wahl werden.

**Die Kammer hat eine Vision Hamburg 2030 vorgelegt. Wie soll Hamburg in 15 Jahren aussehen?**

Hamburg wird nach den Olympischen Spielen in der obersten Liga der Metropolen weltweit mitspielen. Hamburg wird als starke, tolerante, weltoffene Stadt attraktiv sein für junge Menschen und innovative Unternehmen mit einem florierenden Hafen, einer lebendigen Hafencity und einem exzellenten Wissenschaftsstandort.

**Und die Kammer in 15 Jahren?**

Sie wird weiterhin ein wichtiger Impulsgeber für Hamburg und die Region sein, ein kreativer Think-Tank.

wickelt aus dem einseitigen Bekenntnis der Handelskammer 2013 gegen den Rückkauf der Energienetze. Da haben sehr rasch 150 Kammermitglieder eine interne Resolution unterschrieben, um klarzustellen, dass das nicht ihre Meinung ist.

**Wie ist das Verhältnis zwischen den etablierten Kräften in der Kammer und der Opposition? Gelten Sie als Nestbeschmutzer oder Störenfriede?**

**Bergmann:** Das Verhältnis ist meist unterkühlt. Aber immer mehr sagen, man muss sich der Debatte stellen.

**Hackmack:** Wir haben mit 13 Mitgliedern im Plenum die Möglichkeit, Satzungsänderungen zu stoppen. Wir verfügen über eine Sperrminorität. Deshalb gibt es Annäherungen. Um wirklich etwas ändern zu können in der Kammer, müssen wir aber bei den nächsten Kammerwahlen 2017 die Mehrheit erringen. Das ist unser Ziel.

**Wollen Sie die Kammer reformieren oder kapern?**

**Hackmack:** Erneuern, strukturell und personell: Die Roben gehören in die Mottenkiste, der nächste Präses muss die Hamburger Unternehmerschaft des 21. Jahrhunderts repräsentieren.  **Das ist eine Kampfansage.**

**Hackmack:** Ja. Mit dieser Kammer in dieser Form sind keine Reformen zu machen. Da muss sich gewaltig was ändern.

**Was werfen Sie der Kammer konkret vor?**

**Hackmack:** Die Hauptgeschäftsführung unter Hans-Jörg Schmidt-Trenz hat sich verselbstständigt. Er hat sich der demokratischen Kontrolle durch das Kammerparlament entzogen. Der Apparat diktiert das Geschehen, nicht das Präsidium.

**Bergmann:** Es geht darum, die Meinungsbildungsprozesse in der Wirtschaft zu demokratisieren und transparenter zu machen. Ich zum Beispiel halte den

**Gregor Hackmack**

■ 37, ist Mitglied im Landesvorstand von Mehr Demokratie und als Sozialunternehmer Mitglied der Handelskammer. Er hat das Internetportal [www.abgeordnetenwatch.de](http://www.abgeordnetenwatch.de) aufgebaut, auf dem Politiker Bürgerfragen beantworten.



**Tobias Bergmann**

■ 43, ist Geschäftsführer des Beratungsunternehmens Nordlicht Management Consultants mit 30 Mitarbeitern. Für ein Gutachten der Kammer zum Gehalt ihrer Geschäftsführer hat er 200 Euro bezahlt. Die interessantesten Passagen sind geschwärzt.



Mindestlohn für richtig, und es gibt viele und prominente Unternehmer, die das auch so sehen. Außerhalb der Kammer aber erfährt das niemand. Auch bei der Olympiabewerbung Hamburgs herrscht keineswegs Einigkeit in der Kammer.

**Ist die Zwangsmitgliedschaft in der Kammer dann nicht eher Segen als Fluch? Dann können alle mitreden.**

**Bergmann:** Ja, auch wir. Sonst wären wir wohl schon lange ausgetreten oder niemals eingetreten. Im Grundsatz würde ich sagen, Zwangsmitgliedschaften sind sinnlos.

**Hackmack:** Wenn, dann müssen diese demokratisch verfasst sein. Wenn ich mich dem nicht entziehen kann, muss ich mitbestimmen können.

**Wie sieht die Kammer in 15 Jahren aus?**

**Hackmack:** Sie ist Dienstleister vor allem für Gründer, transparent und demokratisch.